

# Die bauliche Entwicklung von Rütihof

## Dorfrundgang 2014

für Alt- und Neu-  
Rütihöfler/innen

Sonntag, 21. September 2014  
Start Rundgang 16.00 Uhr  
Gemüsegärtnerei Meier,  
Reitsteinstrasse  
(Situation Rückseite)

# Dorfrundgang 2014 Die bauliche Entwicklung von Rütihof

Dorfverein und Chronikgruppe  
laden alle

Alt- und Neu-Rütihöfler/innen  
sowie weitere Interessierte

ein. Seit der Eingemeindung vor rund 50  
Jahren ist in Rütihof die Entwicklung  
rasant verlaufen. Aus welchem Grund  
wann und wo gebaut wurde, erfahren  
Sie auf dem Rundgang, angereichert mit  
Rütihöfler-Geschichten von Gästen, die  
Spannendes zu berichten wissen.

Anschliessend Apéro bei der  
Kapelle, gestiftet vom Dorfverein.



## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1000 bis 1955

Die ersten Aufzeichnungen über das Dorf Rütihof sind von Ende des 10. Jahrhunderts (n.Chr.). Damals hiess es noch Rüti. Rüti war ein sogenannter Wiler mit einem grossen Bauernhof. Gemäss den ersten Aufzeichnungen gehörten die Grundbesitzer zum Klan der Kiburger. Die Gräfin Udelhild von Kiburg schenkte 1144 den Wiler den Grafen von Baden.

Anno 1415 wurde Rüti bzw. die Grafschaft Baden von den Eidgenossen erobert. Anno 1653 gehören nachweislich (Güterverzeichnis) bereits 2 Höfe zu Rütihof.

Die vermögende Familie Meyer von Münzlishausen erwirbt im Jahr 1664 die beiden Grundstücke und zieht nach Rütihof. 71 Jahre später, anno 1735, zieht es auch die Familie Busslinger vom Petersberg nach Rütihof, welches fortan Rütihof genannt wird. In dieser Zeit entstehen 6 neue Häuser sowie im Jahr 1792 das erste Schulhaus. Der Schulbetrieb mit einer konfessionell gemischten Schule beginnt Ende des 18. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit findet der erste Versuch eines Zusammenschlusses von Dättwil, Rütihof, Muntwil, Münzlishausen und dem Hof Eschenbach (Dättwil) zur Gemeinde Dättwil statt.

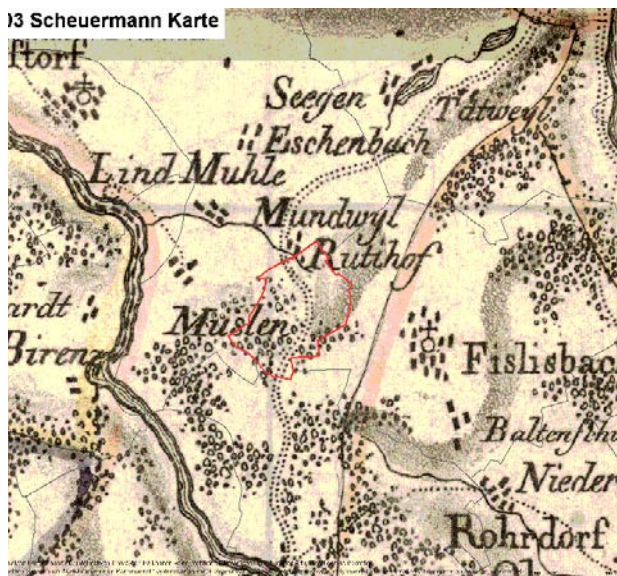


Bild Scheuermannkarte von 1803 mit Rütihof im Zentrum

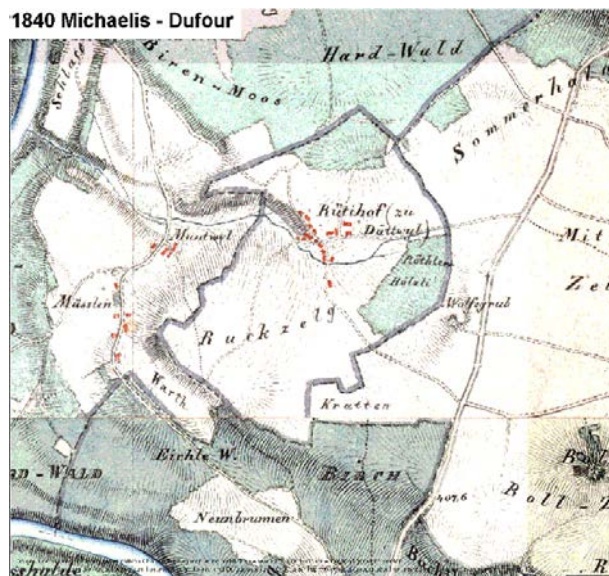


Bild Michaelis-Dufour-Karte von 1840

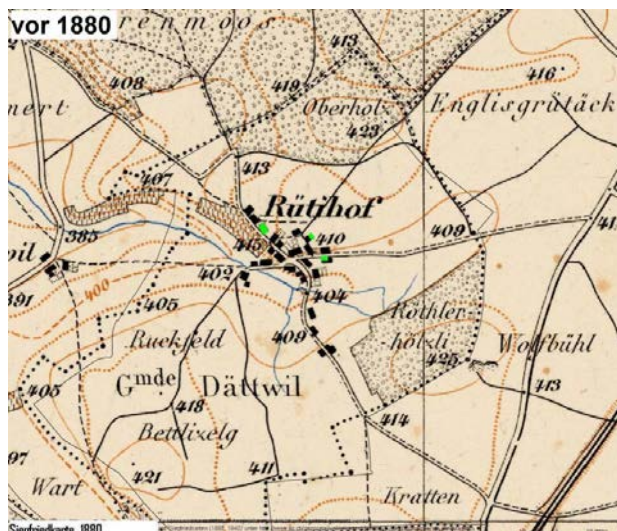


Bild Siegfriedkarte von 1880

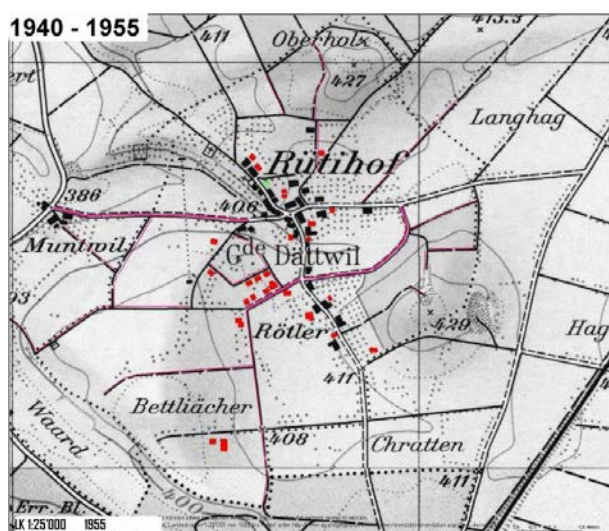
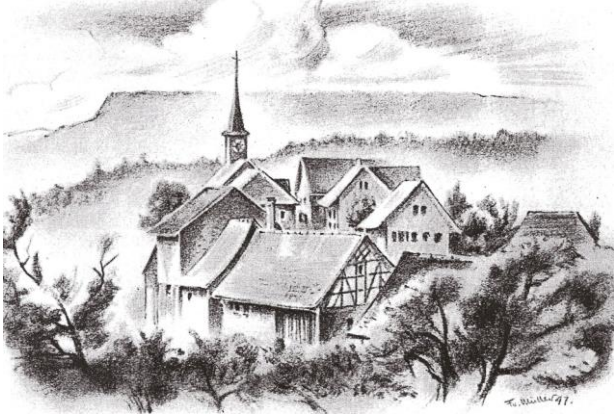


Bild Landeskarte mit Bauten der Periode 1940 bis 1955

Rütihof zählt zu Beginn des 19. Jahrhunderts bereits 130 Einwohner, verteilt auf 11 Häuser. Gegen Ende dieses Jahrhunderts wird die Nationalbahnlinie eingeweiht. Die Kapelle mit Friedhof und das Schützenhüsl werden gebaut. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. wohnen bereits 30 Familien in Rütihof.

Im Jahr 1910 wohnen 234 Personen im Dorf. Die erste Poststelle wird 1911 eröffnet. Die erste Elektrizitätsgesellschaft wird 1913 gegründet und Rütihof bekommt Strom. Die Milchgenossenschaft entsteht 1924, sie baut ein Milchhüsli das heute noch steht. 1936 Wird das gelbe Schulhaus gebaut. Während des zweiten Weltkriegs wird dieses jedoch als Militärbüro benützt und die Schule muss nochmals in die alte Schule ausweichen. Das alte Schulhaus kann daher erst 1947 abgebrochen werden.

Zwischen 1940 und 1955 entstehen an der heutigen Jurastrasse und der Neustrasse die ersten Einfamilienhäuser.



*Bild Im Riegelhaus fand in Rütihof erstmals Schule statt*



*Bild Kapelle und altes Schulhaus von Rütihof*



*Bild Das heute leer stehende Milchhüsli*



*Bild Traföhüsli am Rand des alten Dorfes*

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1955 bis 1964

In diesen Zeitabschnitt fiel der Zusammenschluss mit Baden (1962), welcher für die Entwicklung von Rütihof von einschneidender Bedeutung wurde. Noch gab es keine Bau- und Zonenordnung. Fast alles war möglich, sofern es von den damaligen Behörden bewilligt wurde. Die Einwohnerzahl lag 1960 bei idyllischen 309 Personen. Der Badener Flugpionier Hans Suter hat 1961, kurz vor dem Zusammenschluss mit Baden, Schrägaufnahmen vom Dättwiler Ortsteil Rütihof gemacht.

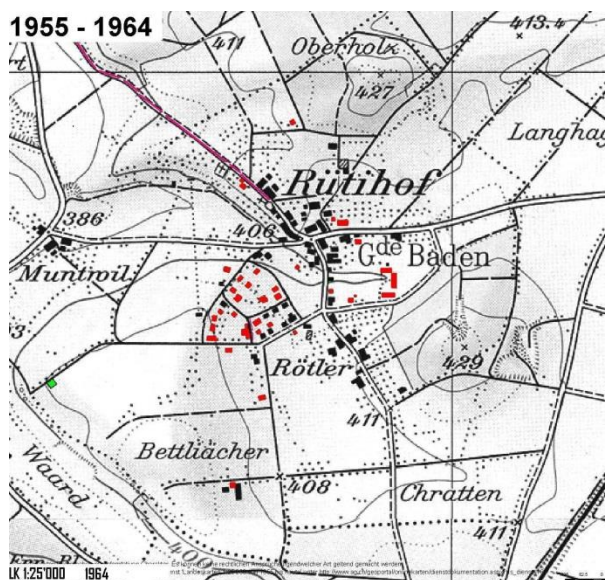


Bild Plan Bauten zwischen 1955 und 1964



Bild Luftaufnahme Hans Suter 1961

Um Rütihof für die Zukunft fit zu machen, entstanden neue Strassen (Jurastrasse, untere Hälfte der Steinstrasse, Rötlerholzstrasse und Erschliessung Bohnacker) bzw. wurden aus Flurwegen Fahrstrassen (Müslerstrasse).

Einige Rütihöfler nutzten die Gunst der Stunde und realisierten ihre Bauvorhaben noch nach alter Rechtsordnung. Doch die Entwicklung stand auch nach dem Zusammenschluss mit Baden nicht still. Rütihof sollte zum Garten der Stadt Baden werden (Stadtammann Max Müller). Entsprechend wurden vor allem an der Neustrasse Einfamilienhäuser realisiert. Der Zusammenschluss entfaltete zunehmend Wirkung. Rütihof wurde als Teil von Baden zum Wohnort mit Akzeptanz.



Bilder Typische Einfamilienhäuser im Schild „Neustrasse“ zwischen Wartackerstrasse und Bohnackerstrasse

Der Aufschwung war eingeläutet. Erste Mehrfamilienhäuser wurden gebaut. An der Hofstrasse entstand der „Schneider-Block“ und an der Röhlerholzstrasse wurde der „Ferro-Block“ gebaut.



*Bild Schneiderblock an der Hofstrasse*



*Bild Ferroblock an der Röhlerholzstrasse*

Schliesslich fällt in diesen Zeitabschnitt auch die Gründung des Dorfvereins von Rütihof (1963) als Reaktion auf den Zusammenschluss mit Baden. Rütihof behält seine Identität bis zum heutigen Tag und behauptet sich als eigenständiger und selbstsicherer Ortsteil von Baden mit Potenzial.

Die verschiedenen Visionen und Planungen für den Talboden sind aber glücklicherweise nie umgesetzt worden, so dass von der Bohnackerstrasse aus auch heute noch fast so freie Sicht auf den Kirchrain besteht.



Rütihof bei Mellingen

*Bild Der Blick über das „Berner Loch“ zur Kapelle (um 1930 bzw. 2003)*



## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1965 bis 1970

Zu Beginn dieser Periode ist Rütihof ein beschauliches kleines Bauerndorf mit etwa 320 Einwohnern. Noch existiert keine Bau- und Zonenordnung. Sie ist jedoch in Vorbereitung und entfaltet Vorausrwirkung. Zonenkonformes Bauen wird bereits möglich. Mit dem Bau der ersten Häuser im Haberacher um 1970 wird eine Phase grosser Bautätigkeit eingeleitet.

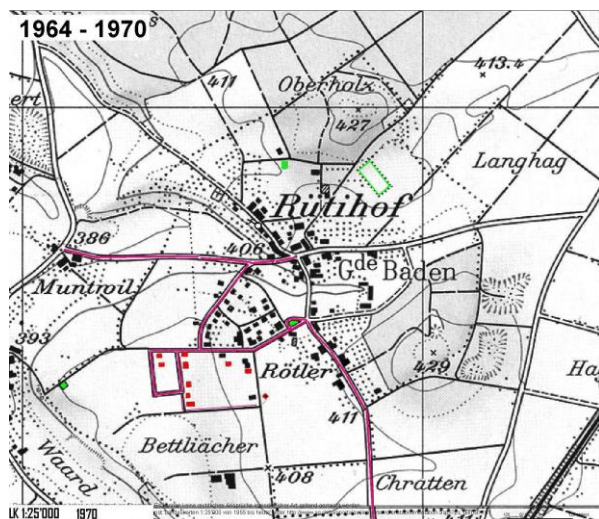


Bild Plan Bauten zwischen 1955 und 1964



Bild Die ersten Häuser im Haberacher (Zustand 2014)

1969 wird der Kindergarten Tobelacher, geplant vom damaligen Stadtarchitekten Josef Tresp, gebaut. Dieser wird 1970 durch den damaligen Stadtamman Max Müller eingeweiht.



Bild Kindergarten Tobelacher



Bild Der Betonhund neben dem Kindergarten, wurde im Auftrag der Stadt von der Badener Künstlerin Anneliese Dorer geschaffen.

1970 wurden die VBW (Verkehrsbetriebe Baden–Wettingen) gegründet. Das Unternehmen entstand aus der Fusion der Autobus GmbH und der Firma Baumann Bus.

Im Zuge der Gründung der Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen beantragte der damalige Dorfvereinsvorstand beim Stadtrat, dass auch eine Buslinie nach Rütihof geführt werde. 1970 fuhr dann zum ersten Mal ein Bus nach Rütihof. Die Linienführung via Hofstrasse, um das älteste Bauernhaus im Dorf, bis zur heute noch sichtbaren Buswendeschleife beim Dorfplatz hatte ihre Tücken. Beim ältesten noch existierenden Bauernhaus von Rütihof wurde nach mehreren ungewollten Touchen das Dachecke abgeschragt.



*Bild Bus im Engnis an der Hofstrasse*



*Bild Alte und aktuelle Buslinienführung  
gelb: Buslinienführung beim Start 1970  
gelb punktiert: Erweiterung Linienführung ab 1981  
grün: Linienführung ab 1987 (Bau Fislisbachersrasse)*

Rütihof hatte zum Ende dieser ersten Entwicklungsphase 1970 erst ca. 380 Einwohner.

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1970 bis 1976

Die Einwohnerzahl wächst während diesem Zeitraum von ca. 380 auf 500 Personen.

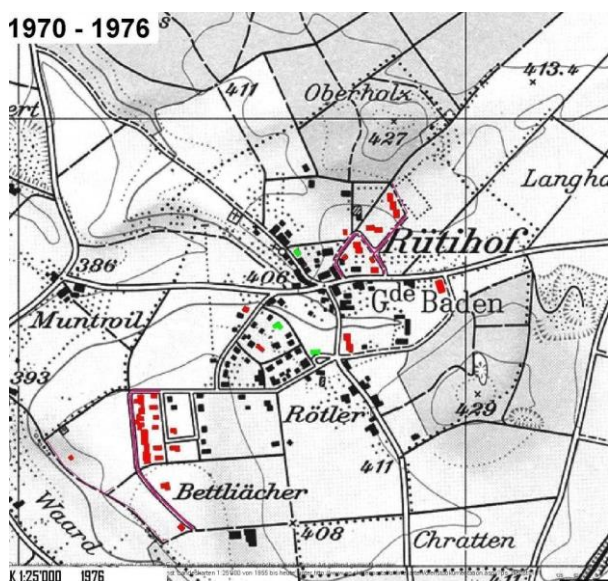


Bild Plan Bauten zwischen 1970 und 1976

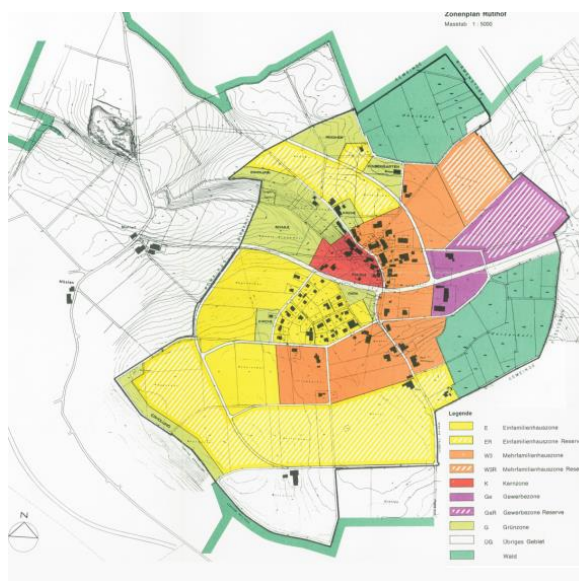


Bild Zonenplan von 1970

An der Steinstrasse wurden die ersten zusammengebauten Einfamilienhäuser gebaut. Das Bauland gehört der Stadt beziehungsweise den Ortsbürgern. Für die Überbauung galt der Grundsatz: Verdichtetes Bauen, statt der konventionellen freistehende Einfamilienhäuser. Die Überbauung wurde mit einer Gemeinschaftsheizung ausgerüstet.



Bild Überbauung Steinstrasse



Bild Kläranlage Rehmatte, Birmenstorf

1972 Bau der ARA Rehmatte und der neuen Kanalisationsleitung durch Rütihof von Fislisbach her kommend entlang der alten Fislisbacherstrasse über das Täli in Richtung Muntwil. Die ARA Rehmatte reinigt das Abwasser aus den Gemeinden Baden (Rütihof), Fislisbach, Birmenstorf und Mülligen.

1973 und 1974 wurde die Überbauung Tobelacker realisiert, sie war die erste grössere „Blocksiedlung“ in Rütihof. Die vorgesehene Gesamtüberbauung, wie in der damaligen Verkaufsbroschüre mit 23 Mehrfamilienhäusern abgebildet, sollte Platz für 240 Wohnungen bieten, realisiert wurden schlussendlich nur 44 Wohnungen im gleichen Stil.





Bild Verkaufsbroschüre Tobelacker



Bild Überbauung Tobelacker



Bild links Poststelle Rüthof

Peter Hilfiker wird als neuer Posthalter gewählt. Bis die Familie Hilfiker das eigene Haus mit dem an die PTT vermieteten Erdgeschoss beziehen konnte, befand sich das Postbüro in einer Baracke an der Birchstrasse. Die damalige Postbezeichnung war 5508 Rüthof.

Neben einer zuverlässigen Post brauchte es mit wachsender Grösse des Dorfes einen eigenen Dorfladen. 1974 wird eine Einkaufsgenossenschaft gegründet, somit ist der Grundstein für einen eigenen Dorfladen gelegt, es entsteht der Volg.



Bilder Bau und Eröffnung des Dorfladens 1974



## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1976 - 1982

Rasante Entwicklung: Die Einwohnerzahl steigt von ca 500 Ew auf mehr als das Doppelte, nämlich 1'100 Ew. Die Landwirtschaft wird zunehmend verdrängt.

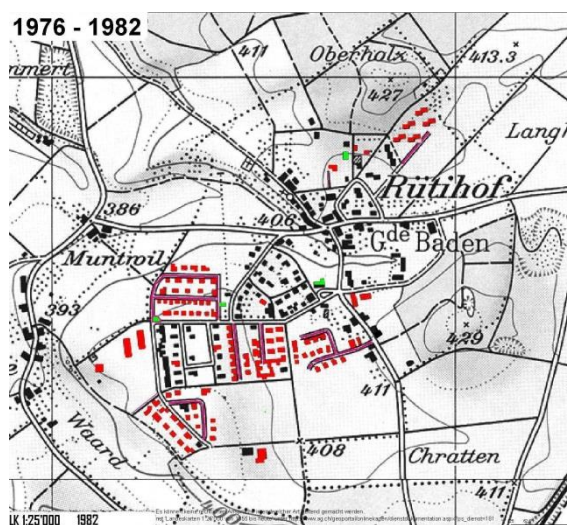


Bild Plan 1976 - 1982



Bild Doppelmehrfamilienhäuser im Tobelacher II

Die Tobelachersiedlung wird ergänzt mit 5 weiteren Doppelmehrfamilienhäusern. Sonst entwickelt sich Rütihof vor allem im Süden und Westen

Es entstehen konventionelle Einfamilienhaussiedlungen in der Bächlimatt, im Chrumbacher, im Bettliacher und im Hügelacher sowie teilweise verdichtet im Breitacher. Die erste Etappe im Haberacher wird gebaut.



Bild Schrägaufnahme von Rütihof 1981

Grosse Baulandflächen, wie der Breitacher, der Haberacher und der Hügelacher waren im Besitze der öffentlichen Hand. Sowohl die Einwohnergemeinde wie die Ortsbürgergemeinde hatten sich zum Ziel gesetzt diese Flächen gezielt für die Wohnbauförderung einzusetzen. Nebst konventionellen Einfamilienhäusern sollte auch Platz sein für experimentelle Wohnbauten. Die Stadtplanung hatte dabei eine wichtige Funktion.

### *Beispiel oberer Breitacher:*

Bereits damals war verdichten ein Thema. Statt landintensive freistehende Einfamilienhäuser entstanden zusammengebaute Häuser wie man sie in Dorf- und Altstadtsituationen schon immer gehabt hat. Vorgeschrieben war z.B. Geschosszahl, Grenzbaupflicht gegen Osten, Dachform, Verbindungselement zwischen den Häusern, gemeinsame Heizung.



*Bild: Ausschnitt Überbauung Oberer Breitacher*



*Bild: Ausschnitt Überbauung Haberacher I*

### *Beispiel Haberacher:*

Im Haberacher besass die Ortsbürgergemeinde ein grosses zusammenhängendes Areal von 3 Hektaren. Sie entschied sich dafür, eine Wohnüberbauung mit Reiheneinfamilienhäusern über das gesamte Areal in eigener Regie zu planen und zu bauen. Mit Hilfe eines Wohnbauwettbewerbs unter der Leitung der Stadtplanung wollte man eine möglichst gute Lösung erreichen. Gewonnen hat den Wettbewerb die Firma Metron. Das Projekt zeichnete sich aus durch eine einfache Baustruktur, die Möglichkeit der Veränderbarkeit, die Gestaltung der Aussenräume mit Gassen und Plätzen sowie die dem Dorfcharakter angepasste Gestaltung der Bauten. Natürlich war es für die städtebaulich und sozial isolierte Siedlung bzw. deren Bewohner anfänglich nicht einfach inmitten der Einfamilienhäuser.

Der Bauboom dieser Periode zog verschiedene Infrastrukturbauten nach sich. Quartierstrassen wurden erstellt. Der Busbetrieb wurde ausgebaut und die Buslinie verlängert. Die Schule musste mit einem Pavillon erweitert werden und im Breitacher wurde ein Kindergarten nötig.



*Bild: Kindergarten Breitacher*



*Bild: Noch steht der erste Schulpavillon. Seine Tage sind jedoch gezählt.*

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1982 bis 1988

Es wird weiter gebaut. Im Stadtteil Rütihof haben sich 1985 rund 1'500 Einwohner niedergelassen.

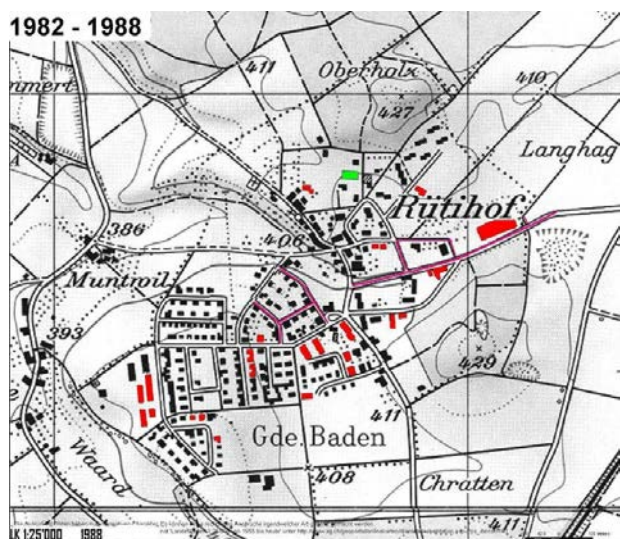


Bild Plan 1982 bis 1988

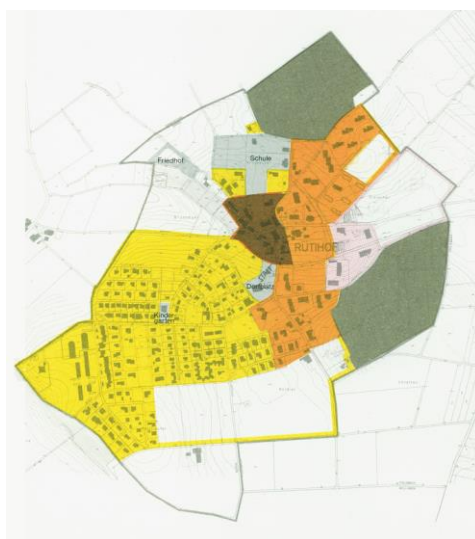


Bild Der Zonenplan von 1984

Die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung findet im Jahr 1984 statt.

Eingangs Dorf – aus Richtung Fislisbach – siedelte sich 1976 die Firma Reformbeizen und Lacke AG an. Das Geschäft läuft gut, was schon nach wenigen Jahren eine Erweiterung erforderlich macht.



Bild Kühe zwischen Lackfabrik, Fislisbacherstrasse und Röhlerholz sind auch 2014 immer noch anzutreffen



Bild Das „Blaue Schulhaus“ von Süden



Bild Reihenhaussiedlung zwischen Jurastrasse und Bächlimatt



Bild Neubau Verzweigung Birdchstrasse/Jurastrasse

Weitere Siedlungen werden im Jahr 1985 an der Jurastrasse sowie der Birchstrasse gebaut. Mit dem Bau der 2. Etappe der Siedlung Haberacher wird im Jahre 1985 die Steinstrasse zur Wohnstrasse umgebaut.



*Bild Siedlung Haberacher IV, Gemeinschaftsraum*



*Bild Propaganda für Wohnstrassen, der Chindermärt Steinstrasse*

Viele Familien mit schulpflichtigen Kindern ziehen nach Rütihof. Der blaue Schulhauspavillon wird erstellt und ein zweiter Pavillon von Dättwil übernommen. Ausserdem muss der Kindergarten Breitacher erweitert werden („Chällerschindgi“). Wäre Rütihof noch ein eigenständiges Dorf, so hätte es in dieser Periode den höchsten Kinderanteil der Schweiz.

Um den ganzen Verkehr bewältigen zu können braucht es eine neue Dorfzufahrt, die Fislibacherstrasse. Der Bus bekommt eine neue Linienführung, welche den Dorfkern entlastet (vgl. Plan Buslinienführung Periode 1965-1970).

Im Jahr 1988 wird die Chronikgruppe gegründet.

Das Dorfrestraurant Sonnengütli schliesst die Tür für immer. Dieses Ereignis und die beizenlose Zeit in Rütihof werden vom Schweizer Fernsehen thematisiert.



*Bild Restaurant Sonnengütli im Schnee (1988)*



*Bild Helen und Anton Meier kurz vor der Schliessung ihres Restaurants (1988)*

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1988 bis 1994

Die Einwohnerzahl steigt um ca. 325 Personen auf rund 1800 Personen.

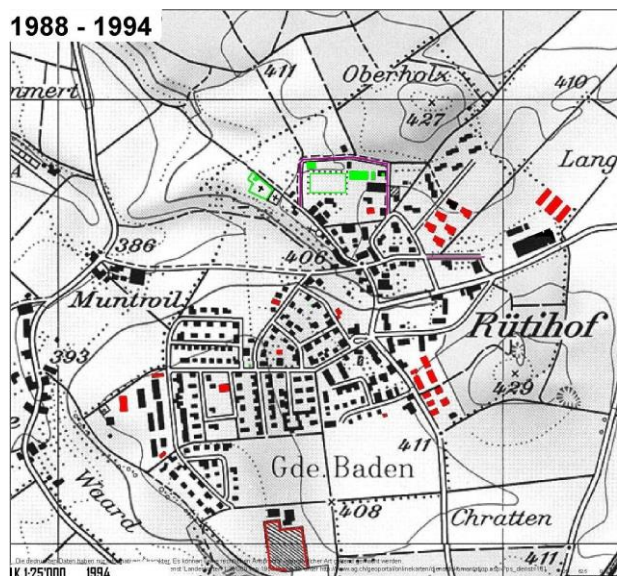


Bild Plan Bauten zwischen 1988 und 1994

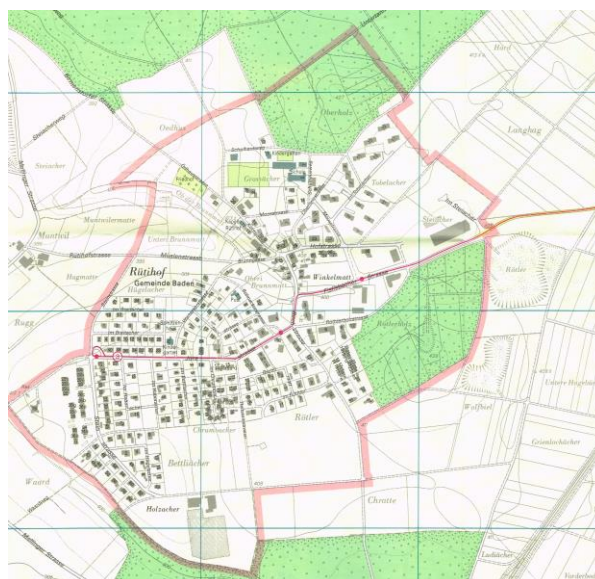


Bild Ortsplan Baden, Ausschnitt Rütihof

Der Ortsplan Baden erscheint erstmals mit einer separaten Abbildung für den Ortsteil Rütihof. Endlich gehört Rütihof auch auf dem Stadtplan zu Baden.

Neue öffentlichen Bauten werden nötig: Friedhoferweiterung, Blaues Schulhaus mit 2. Pavillon, Turn- und Mehrzweckhalle sowie das Feuerwehrmagazin. Die Turn- und Mehrzweckhalle wird auch von verschiedenen Badener Sportvereinen genutzt. Für die Erweiterung der Schulanlage wurde der Erdgasanschluss bis nach Rütihof geführt. Somit bestand ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit, auch Ein- und Mehrfamilienhäuser mit schadstoffarmem Gas zu versorgen. Im alten Schulhaus gastiert vorübergehend das Restaurant „Schuelgüetli“.



Bild Friedhof Rütihof



Bild Turnhalle zur Schule Rütihof

1989 zieht die Firma Twerenbold die im Bereich Reisen, Transport und Service tätig ist mit ihrem grosszügig ausgebauten Betriebsgebäude nach Rütihof. Heute ist die Firma als Spezialist für mehrtätige Fahrten in alle Regionen Europas unterwegs und einer der grössten Reisebus-Anbieter der Schweiz. Ausserdem ist Twerenbold das führende Unternehmen des Landes in der „Königsklasse“.



*Bilder: Der Hauptsitz der Firma Twerenbold – Ein Meilenstein in der Firmengeschichte*

Was in diesem zeitlichen Abschnitt sonst noch in Rütihof passierte:

- Bau diverser Fussgängerverbindungen
- Bau „Radweg Hühnersteg“ zwischen Rütihof und Dättwil
- Überbauungen Sonnengütli-Areal, Tobelacher III und Steiacher I
- Bericht zur Dorfplanstudie, 1. Phase wird vorgelegt
- Ergänzungsbericht zur Dorfplanstudie wird vorgelegt
- Bau- und Nutzungsplanung wird neu aufgelegt, die Erkenntnisse aus der Dorfplanstudie sind eingeflossen.
- Paul Meier realisiert die ersten grossflächigen Gewächshäuser zum Zweck der ganzjährigen Gemüseproduktion.



*Bild: Siedlung im Steiacher I*



*Bild Innenhof der Sonnengütli-Überbauung*

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 1994 - 2000

Die Einwohnerzahl erhöht sich erneut um ca.300 Personen auf rund 2'100 Personen.

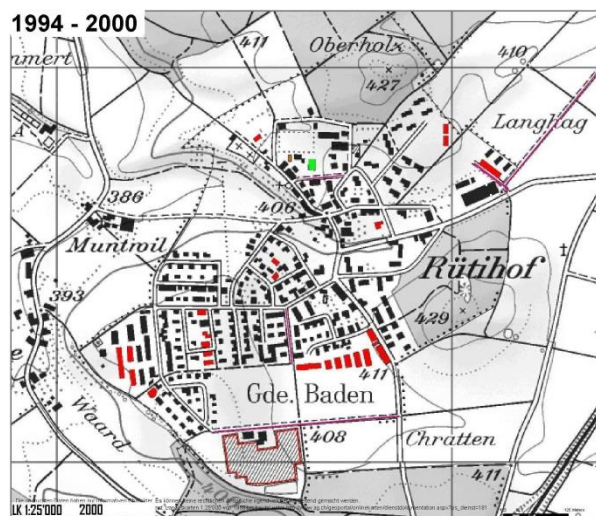


Bild Plan 1994 - 2000



Bild Orthofoto Rütihof von 1998

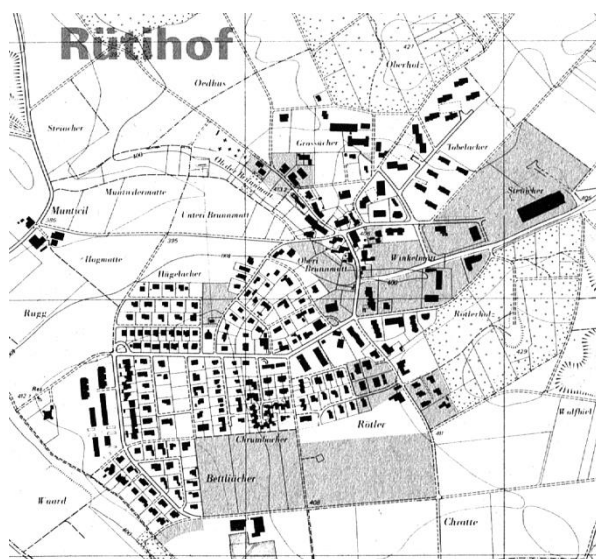


Bild Änderungen am Zonenplan 1993 gegenüber 1984

Im Jahre 1993 tritt eine neue Bau- und Nutzungsplanung in Kraft. Die Erkenntnisse aus der Dorfplanstudie werden einbezogen. Ein grosser Teil der bisher in der zweiten Bauetappe gelegenen Gebietes Rötler wird neu der Landwirtschaftszone zugeführt. Das Täli in der Brunnmatt wird freigehalten und mit einer Grünzone belegt. Das ganze Gebiet eingangs Rütihof wird eine Mischzone für Wohnen und Gewerbe. Das heutige Dorfzentrum Winkel matt wird dadurch ermöglicht.

Gebaut wird vor allem die Siedlung Rötler, eine grössere Gesamtüberbauung mit Reihenhäusern in verdichteter Bauweise entsteht.



Bild Überbauung Im Rötler





*Bild Überbauung Haberacher I bis IV*

Die 4. Etappe und letzte Etappe der Siedlung Haberacher wird ausgeführt. Damit ist die Siedlung Haberacher komplett.

Weitere Bauten entstehen im Tobelacher und im Steiacher, im übrigen werden Baulücken geschlossen.



Die Gärtnerei Paul Meier erstellt die zweite Etappe der Glastreibhäuser. Die Geschichte des intensiven Gemüseanbaus in Rütihof geht in die nächste Runde.



Im Jahre 2000 wird das neue Gemeinschaftszentrum Arche eingeweiht. Das Zentrum eröffnet für Rütihof ganz neue Möglichkeiten zur Begegnung. Die Architektur des Gebäudes findet – obwohl mit einem SIA-Preis ausgezeichnet – nicht einhellig Anklang.

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 2001 – 2007

Die Jahrtausendwende bringt Rütihof im Hinblick auf die Realisierung des Bahnhofs Mellinger-Heitersberg weitere grössere Überbauungen.

2000 - 2007

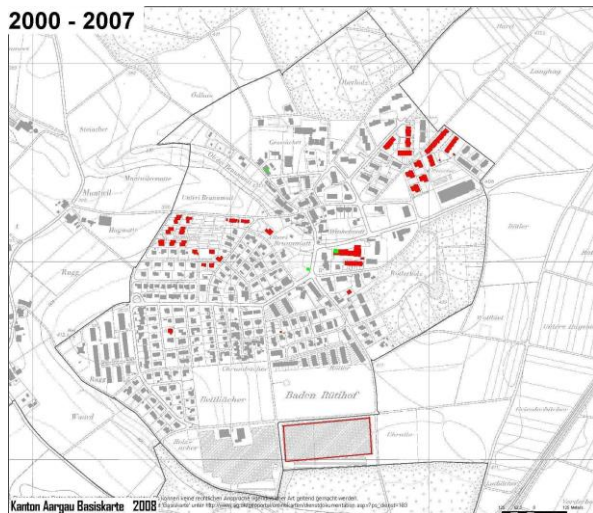


Bild Plan Bauten zwischen 2000 und 2007



Bild Luftbild 2008

In den Jahren 2001 und 2002 werden die Überbauung Hofstrasse (hinter Twerenbold) sowie die Überbauung Winkel matt mit Wohnungen, Läden und Restaurant realisiert.

2002 hat der alte Laden beim Dorfplatz ausgedient und der „grosse“ Migros Detailist in der Winkel matt wird eröffnet. Zur selben Zeit nimmt auch das Restaurant Mocca den Betrieb auf. Rütihof hat endlich wieder ein richtiges Restaurant!



Bild Einkaufszentrum Winkel matt mit Restaurant



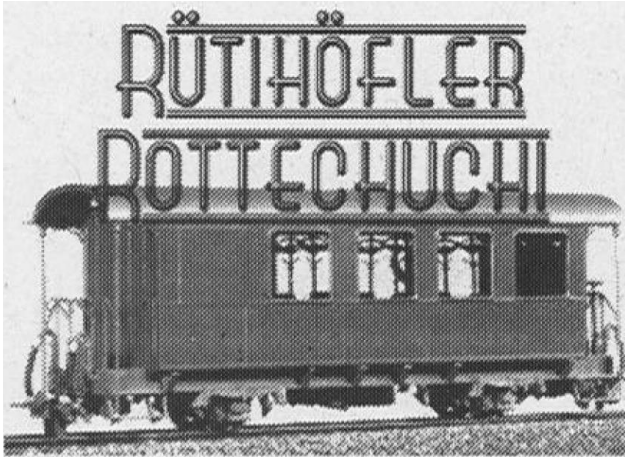
Bild Das imposante Carterminal von Twerenbold

2003 eröffnet die Twerenbold AG das grosse Carterminal. Die Vision, Busreisen zu einem Erlebnis wie Fliegen zu machen, ist Schweiz weit neu und verschafft der inovativen Firma Twerenbold einen gewaltigen Vorsprung am Markt. Das geräumige Parkhaus unter dem Terminal unterstreicht den Trend zu sorglosem Busreisen.

Am 20. September 2003 hiess es in Rütihof zum letzten Mal „Feuer frei!“. Der Schiesslärm gehört im Dorf endgültig der Vergangenheit an. Aber erst 2009 wurde das Schützenhaus abgebrochen. Heute steht an dieser Stelle ein Einfamilienhaus. Der Scheibenstand erinnert noch heute an die ehemalige Schiessanlage und wartet auf den Rückbau, damit die im Boden vorhandene Altlast (Blei der Gewehr kugeln) endlich sachgerecht entsorgt wird.

2004 übersteigt die Einwohnerzahl die Marke von 2'500 Personen. Der knappe Schulraum wird im Dorf einmal mehr zum Thema.

Im Juni 2004 wird der Bahnhof Mellingen-Heitersberg mit einem grossen Fest eröffnet. Rütihof beteiligt sich am Fest mit einer „Rottenküche“ in einem originalen Küchenwagen der SBB. Mit der Eröffnung des Bahnhofs wird Rütihof zusätzlich mit der Postautolinie „Mellingen Heitersberg“–Brugg erschlossen. Damit besteht nun die Möglichkeit, ohne Umweg über Baden, nach Brugg, Zürich oder Aarau zu gelangen. Die Attraktivität Rütihofs wird erneut gesteigert, womit das Interesse an weiteren Wohnungen nochmals steigt.



*Bild Rottenküche am Gleis 14-Fest*



*Bild Neuer Bahnhof Mellingen*

2005 erstellt Paul Meier eine weitere Etappe der Gewächshäuser für seinen Betrieb. Diese befinden sich auf Fislisbacher Boden.



*Bild Gewächshäuser Gemüsegärtnerei Paul Meier*



*Bild „Das weisse Dorf“ an der Müslenstrasse*

Ab 2007 wird eine der letzten grösseren Bauflächen in Rütihof an der Ausfallachse Richtung Müslen überbaut. Das „Weisse Dorf“ entsteht. Praktisch alle Häuser werden durch „Neurütihöfler“ bezogen.

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum 2007 bis 2014

Allzuviel Bauliches ist in dieser Zeit in Rütihof nicht passiert. Die Zeit der grossen Würfe ist vorbei. Konsolidierung ist angesagt. Kleinere Restparzellen werden überbaut, u.a. im Bernerloch, vis-à-vis des Zentrums Winkelmatte sowie im Dorfkern. An der Müsenstrasse sowie auf dem Areal Twerenbold werden bereits früher angefangene Überbauungen fertiggestellt und an der Birch- sowie an der Jurastrasse werden noch je ein Wohnblock anstelle von alten Bauernhäusern erstellt. Die Einwohnerzahl festigt sich in diesem Zeitabschnitt oberhalb der „2'500er-Marke“.

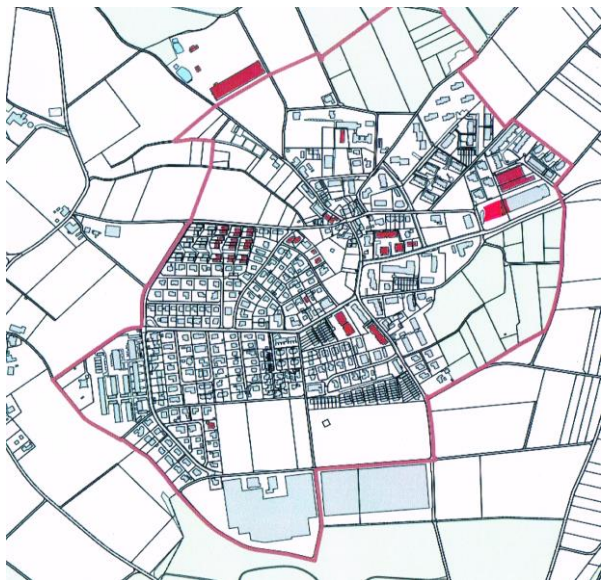


Bild Plan 2007 bis 2014



Bild Die neuen Schulpavillons zwischen Arche und Turnhalle

Das Wachsen der Einwohnerzahl macht es nötig, dass die Schulanlage um drei Klassenzimmer erweitert werden muss.



Bild Baureklame an der Jurastrasse (Gärtnerei Alice Meier)



Bild Gut integrierter Neubau im Dorfkern



Bild Das neue „Neusiedler-Haus“ kurz vor Fertigstellung



Bild Imposante Baustelle im Steiachertal

Was in diesem zeitlichen Abschnitts sonst noch in Rütihof passiert:

- Neu fährt die Buslinie „6“ statt wie bisher „3“ nach Rütihof. Wir sind nicht mehr mit Wettingen, sondern mit dem Siggenthal direkt verbunden.
- Wir haben täglich mit 74 Buskursen sowie 18 Postautokursen Anschluss an die grosse Welt.
- Der Migrosladen wird verkauft. Neu werden wir für den täglichen Bedarf durch SPAR versorgt.
- Im Dorfkern wird ein Bauernhaus ausgekernt und zu einem Wohnhaus umgenutzt.
- Neben dem ehemaligen Pfarreiheim und heutigen Claroladen wird das ehemalige „Neusiedlerhaus“ (Baumagazin Notter) abgebrochen und als Wohnhaus neu gebaut.
- Im Gebiet Oedhuus – auf Birmenstorferboden, jedoch unmittelbar an der Grenze zu Rütihof siedelt die Familie Käser ihre Gemüsegärtnerei an.
- 2008 werden am Kirchrain Reben angepflanzt. Rütihof ist wieder ein Rebbaudorf.



*Bild Gemüsegärtnerei Käser an der Grenze zu Rütihof*



*Bild Die neuen Reben am Kirchrain*

## Die bauliche Entwicklung von Rütihof

### Zeitraum Zukunft

Was ist in Rütihof überhaupt noch möglich? Geplant war ursprünglich ein Stadtteil für 4'500 Einwohner!

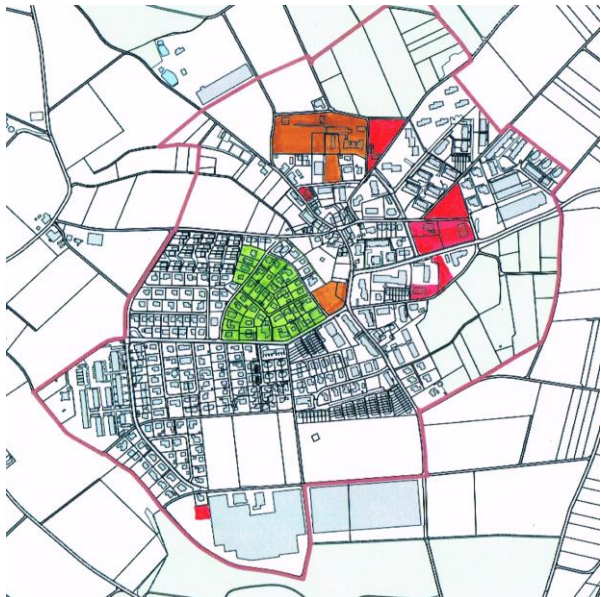


Bild Plan Zukunft



Bild Überbauungsreserve beim Dorfeingang

Rütihof ist bis zu den Gemeindegrenzen praktisch fertig gebaut. Wenige Lücken (rot) bleiben, darüber hinaus bleibt nur noch Verdichtung nach Innen (grüne Fläche), d.h. abreißen und neu bauen. Doch solche Szenarien stehen glücklicherweise in den Sternen. Im Rahmen von Zonenplanrevisionen im Verlaufe der 80er-Jahre wurde nämlich der Zonenplan der Realität angepasst und Land wurde zurückgestuft, von der W3- in die W2-Zone.

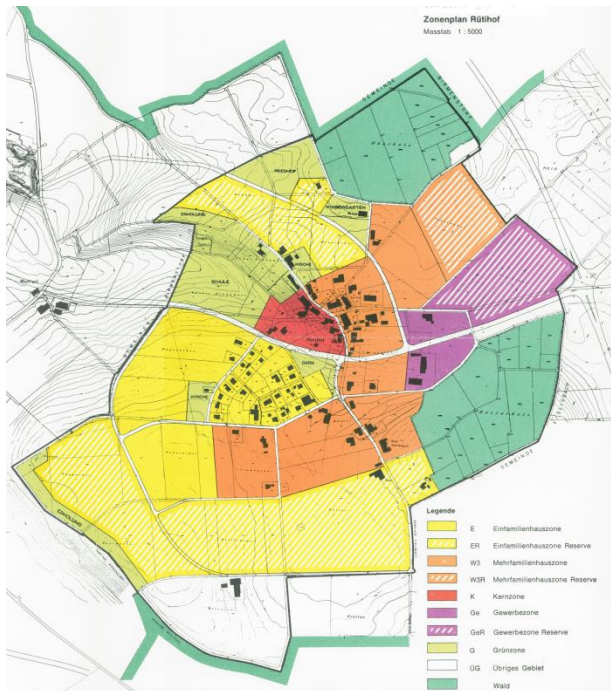


Bild ursprünglicher Zonenplan

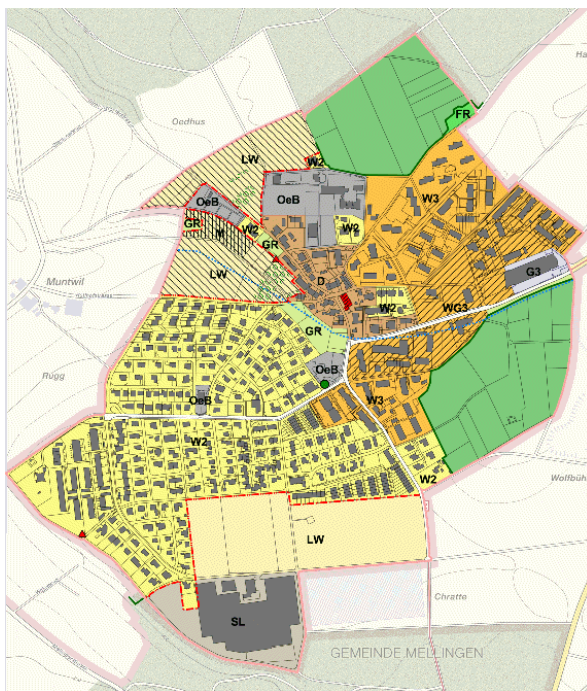


Bild aktueller Zonenplan

Aktuell zählt Rütihof knapp mehr als 2500 Einwohner. Innerhalb der heutigen Bauzonen sind nur noch Restflächen, die überbaut werden könnten. Im Maximum sind Überbauungen für zusätzliche 300 bis 500 Einwohner möglich. D.h. Rütihof kann noch bis auf 2800 bis höchstens 3000 Einwohner anwachsen. Dann ist ohne zonenplanerische Massnahmen das Ende der Entwicklung erreicht.